

# [Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **9 (1919)**

Heft 38

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Kinema

Abonnements- und Annoncen-Verwaltung:  
 „ESCO“ A.-G., Publizitäts-, Verlags- und Handels-Gesellschaft.

<b>Annoncen</b>	1/1 Seite	1/2 Seite
Für die Schweiz	Fr. 75	Fr. 40
Für Deutschland	Mk. 120	Mk. 70
Für einst. Oestr.-U.	K. 180	K. 95
Für d. übr. Ausl.	Fr. 80	Fr. 45
Kleinere Annoncen nach Vereinbar.		
Für gr. Abschl. verl. man Spez.-Off.		

ZÜRICH I  
 Uraniastrasse 19  
 Teleph. Selnau 5280  
 Postcheckkonto  
 VIII 4069

<b>Abonnements</b>	per Jahr
Für die Schweiz . . . . .	Fr. 30
Für Deutschland . . . . .	Mk. 60
Für die Gebiete des einst.	
Oesterreich-Ungarn . . . . .	K. 75
Für das übrige Ausland . . . . .	Fr. 35

## Protest-Epidemien.

Von Vera Bern-Luzern.  
 (Schluss.)

Nun hat sich der Konflikt inzwischen immer mehr zugespitzt. Die Operateure — unter ihnen meist Demobilisierte —, die ein Syndikat gebildet haben, entsandten letztthin ein Syndikat in das „Palais des Fêtes“. Diese Delegation wurde in feierlicher Sitzung durch das „syndicat francais des directeurs de cinematographes“ — also durch das „französische Syndikat der Lichtspieltheater-Direktoren“ — empfangen. Die Delegation der Operateure legte eine sehr energische Haltung an den Tag und stellte ganz bestimmt formulierte Forderungen. Die Herren verlangten erstens vor allen Dingen die offizielle Anerkennung und Bestätigung ihres Syndikates durch das Syndikat der Lichtspieltheater-Direktoren; sie verlangten zweitens: Die Schliessung der durch das Syndikat der Direktoren subventionierten Schulen der Projektionsoperateure (opérateurs projectionnistes).

Diese zwei Forderungen betrafen gerade die heikelsten Punkte des Konfliktes, denn sie verlangten eine völlige Unterwerfung der Direktoren, die sich gerade in die von ihnen gegründeten Berufsschulen vor den steigenden Ansprüchen der Operateure zu retten gehofft hatten. Die Direktoren entwandten sich durch ausweichende Antworten dem Zwange sofortiger Entschliessungen; sie entgegneten auf die Forderung, die die offizielle Anerkennung des Operateur-Syndikates verlangte, dass die Direktoren es nicht nötig hätten, die Erklärung einer offiziellen Anerkennung abzugeben, da d. Bestehen eines Ar-

beitersyndikates weder der Zustimmung noch der Anerkennung eines Arbeitgebersyndikates bedürfe. Auf den zweiten Punkt erwiederten die Direktoren, dass sie ihre volle Unabhängigkeit bewahren wollten, und dass die durch sie gegründeten und subventionierten Schulen nötig seien, um Operateure, unter ihrer Kontrolle, in allem für ihren Beruf Nötigen, Wissenswerten auszubilden.

Es bleibt abzuwahren, zu welchen Konzessionen sich die Direktoren der Lichtspiel-Theater doch werden verstehen müssen; jedenfalls bereiten die Operateure weitere Forderungen vor, denen sie durch Streike und andere ihnen zu Gebote stehende Mittel zum Nachdruck verhelfen werden.

Die Direktoren französischer Kinos haben überhaupt kein leichtes und angenehmes Arbeiten mehr. Auf der einen Seite von ihren Angestellten auf das energischste bedrängt und in Ungelegenheiten versetzt, finden sie nicht einmal mehr beim Publikum Entschädigung und Trost. Denn die Zuschauer, die früher durch das „Wunder der lebenden Photographie“ vollauf befriedigt waren, haben sich nachgerade an diese Erfindung gewöhnt. Ja, nicht nur das, sie sind sogar zieml. genau darüber orientiert, was sich innerhalb der Glaswände begibt. Teils hat das Publikum „filmende Bekannte“, teils werden ihnen die Kino-Fachblätter mit ihren oft rügenden, kritischen Artikeln zugänglich gemacht. Kurz, das Publikum geht schon jetzt mit dem Gedanken ins Kino, dass es auch et-